

14 Fragen an Katja Dörner, MdB, Bündnis 90/Die Grünen Stellvertretende Fraktionsvorsitzende, familienpolitische Sprecherin und Mitglied im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Wie empfinden Sie ganz persönlich die aktuelle Situation?

Ich bin froh, dass es Lockerungen der Kontaktverbote gibt, aber ich bin auch besorgt, dass die Anzahl der Infizierten wieder deutlich steigen könnte. Die Pandemie zeigt uns, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind und dass wir viel dafür tun müssen, uns gegenseitig zu unterstützen.

Was hat sich für Sie in den letzten Wochen verändert?

Ich bin viel zu Hause und arbeite im Homeoffice. Ich verbringe mehr Zeit mit meinem Mann und meinem Sohn, was schön ist. Der Kontakt zu meiner Mutter und auch zu meinen Freundinnen fehlt mir sehr. Ich bin froh, dass wir mittlerweile – mit Abstand – gemeinsame Spaziergänge machen können.

Was treibt Sie gedanklich beim Thema Corona am meisten um?

Die Situation der älteren Menschen und Behinderter in Einrichtungen, die jetzt so wenig Kontakt haben wie auch die Situation der Kinder, denn für eine gute Entwicklung brauchen Kinder andere Kinder.

Wie sieht Ihr neuer Alltag aus?

Ich arbeite fast ausschließlich im Homeoffice und habe lange mit meinem Mann Kinderbetreuung und Homeoffice bestmöglich jongliert. Als Bundestagsabgeordnete muss ich aktuell viel weniger nach Berlin, denn viele Absprachen und Gremien laufen über Videokonferenzen, was ich sehr praktisch finde.

Welches ist im Moment Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Ich fahre gegen Abend mit meinem Sohn mit dem Fahrrad an den Rhein, das ist sehr schön. Außerdem spiele ich häufiger mit Freundinnen digital Skat.

Was lesen Sie gerade?

Leider vor allem Gesetzentwürfe im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie.

Was vermissen Sie am meisten?

Ich habe es sehr vermisst, Schwimmen gehen zu können, aber zum Glück haben die Freibäder in Bonn wieder auf – unter strengen Regeln, unter anderem Ticketkauf vorab im Internet, aber immerhin.

Welchen Plan mussten Sie aufgeben?

Wir hatten meiner Mutter zum 70. Geburtstag ein gemeinsames verlängertes Wochenende in Paris geschenkt ...

Wen würden Sie gerne mal wiedersehen?

Ich würde mich sehr freuen, wenn die Freunde meines Sohnes spontan zum Spielen vorbei kommen könnten.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Selbstverständlich ein Todesfall im engen Familienkreis, aber auch, wenn es zu einer zweiten Welle käme und Deutschland einen noch härteren Lockdown veranlassen müsste.

Gibt es etwas Positives, was sie der Krise abgewinnen können?

Die Hilfe und Unterstützung, die in der Krise zu beobachten ist, von den Einkäufen für die alte Nachbarin bis zu Musikgruppen, die vor Seniorenheimen spielen.

Was nehmen Sie als Erfahrung mit in die "Zeit nach Corona"?

Dass „der Markt“ die wichtigen Grundlagen unseres Zusammenlebens nicht regelt (das habe ich aber auch schon vorher stark vermutet).

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Achtsamer Normalität entwickeln, die nachhaltiger und gerechter ist.

Was ist ihr derzeitiges (Lebens)Motto?

Wende Dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter Dich.